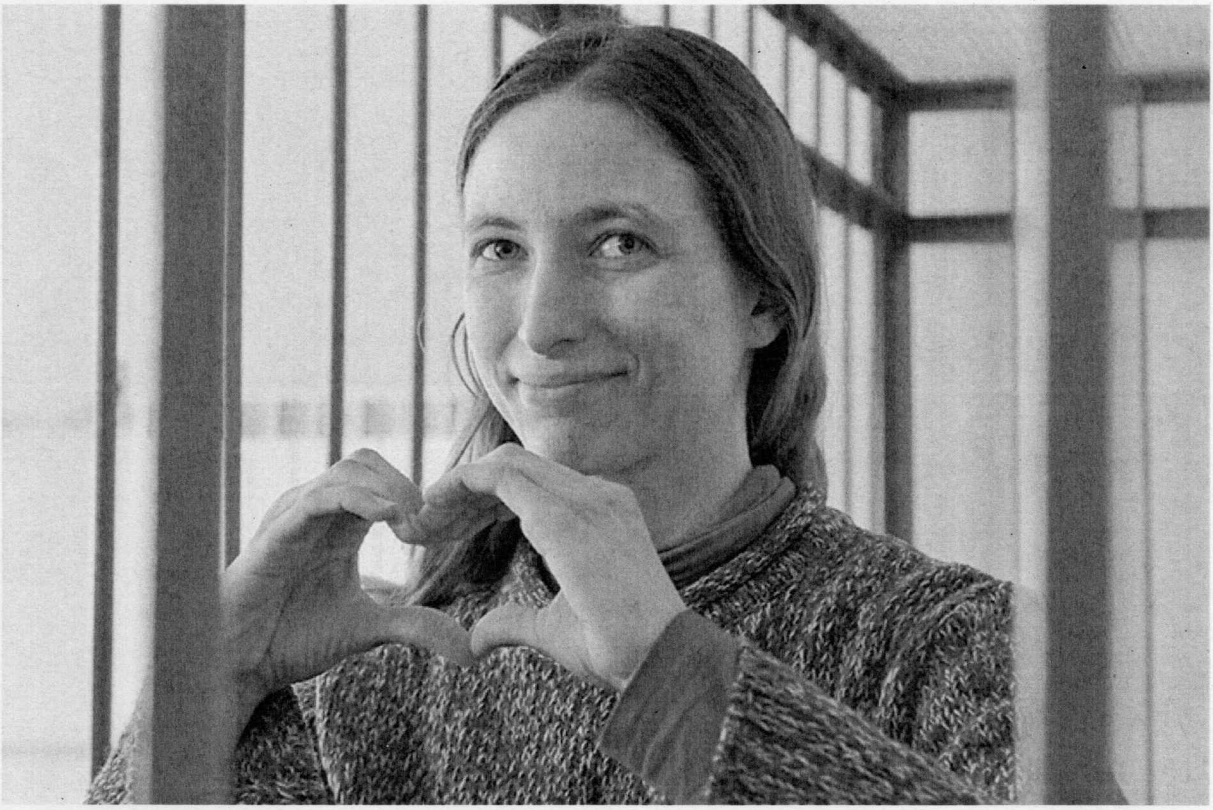
Ausstellung der Geschichten von politischen Gefangenen



Aleksandra Skochilenko, 32, Künstlerin und Musikerin

Aleksandra Skochilenko wird gemäß Artikel 207.3 des russischen Strafgesetzbuches beschuldigt, falsche Informationen über die russischen Streitkräfte verbreitet zu haben. Diese Gesetzgebung wurde nach Beginn des Konflikts in der Ukraine eingeführt. Es wird angegeben, dass Skochilenko in einem Lebensmittelgeschäft tätig war, wo sie die Preisschilder durch Flugblätter austauschte. Diese Flugblätter enthielten Berichte über den Beschuss eines Theaters und den Tod von Zivilisten in Mariupol. Die Anklage entstand, als eine Kundin des Geschäfts die Polizei informierte, nachdem sie die Anti-Kriegs-Flugblätter statt der erwarteten Preisschilder vorgefunden hatte. Skochilenko wurde später auf den Videoaufzeichnungen des Geschäfts identifiziert. Der angeklagte Verstoß fällt unter Artikel 207.3 Abschnitt 2 des Strafgesetzbuches. Dieser legt die Strafe für solche Handlungen fest: eine Geldstrafe zwischen drei und fünf Millionen Rubel, Zwangsarbeit zwischen drei und fünf Jahren oder eine Haftstrafe zwischen fünf und zehn Jahren. Zum jetzigen Zeitpunkt befindet sich Skochilenko in Untersuchungshaft.

Ilya Yashin, 39, Politiker

Ilya Jaschin, ein bekannter russischer Oppositionspolitiker, eine Person des öffentlichen Lebens und ehemaliger Kommunalabgeordneter, hat einen Großteil seines Lebens damit verbracht, sich gegen die Politik der regierenden Partei "Einiges Russland" zu stellen.
Im Dezember 2022 wurde Jaschin zu einer Haftstrafe von 8,5 Jahren verurteilt. Er wurde beschuldigt, gemäß Artikel 207.3 des russischen Strafgesetzbuches "Fälschungen" über das Militär verbreitet zu haben.
Diese Anklage wurde erhoben, nachdem Jaschin es gewagt hatte, auf seinem YouTube-Kanal über Kriegsverbrechen der russischen Armee in Bucha (Ukraine) zu berichten.
"Ich habe nicht geschwiegen, als Putin einen verbrecherischen Krieg entfesselt hat, und mein Gewissen ist rein. Das gibt mir Kraft und Zuversicht. Selbst Putin-treue Gefangene sind schockiert, dass ich für ein paar Worte auf YouTube 8,5 Jahre Gefängnis bekommen habe. Vor allem, wenn man bedenkt, dass russische Gerichte oft niedrigere Strafen für Mord und Vergewaltigung verhängen. Jeder versteht, dass meine Verurteilung eine völlige Gesetzlosigkeit ist, und viele empfinden Mitgefühl."

Nikita Tushkanov, 29, Geschichtslehrer

Der Historiker Tushkanov, ehemals Lehrer an einer Schule, verlor seine Anstellung aufgrund einer einsamen Mahnwache, die er im Winter 2021 zur Verteidigung der Redefreiheit abhielt. Infolgedessen war er gezwungen, ausschließlich Privatunterricht zu geben. Tushkanov wird mittlerweile als Extremist und Terrorist eingestuft.
In den sozialen Netzwerken sind Beiträge von Tushkanov veröffentlicht worden, die mit den Worten "Putin hat die besetzten Gebiete annektiert..." beginnen. Da er bereits wegen eines Beitrags mit den Worten "Mein Land hat so stark gegen den Faschismus gekämpft, dass es selbst faschistisch geworden ist" administrativ vorbelastet war, hat der Ermittler ein Strafverfahren eingeleitet. Laut Ermittlungen kommentierte Tushkanov nach der Explosion auf der Krim-Brücke, dass dies "ein Geschenk an Putler" sei. Da die russischen Behörden diesen Vorfall als terroristischen Akt einstufen, wurde Tushkanovs Beitrag als Billigung des Terrorismus gewertet. Letztlich wurde Tushkanov zu einer Gefängnisstrafe von 5,5 Jahren verurteilt.

Lilia Chanysheva, 41, Politikerin

Strafverfahren wurde auch gegen Lilia Chanysheva eingeleitet. Sie wird gemäß Artikel 282 Absatz 1 Teil 1 des Strafgetzbuchs beschuldigt, eine extremistische Organisation gegründet zu haben, die Alexey Navalny zugeschrieben wird. Darüber hinaus wird sie nach Artikel 280 Teil 1 des Strafgesetzbuches des öffentlichen Aufrufs zu extremistischen Aktivitäten bezichtigt. Seit dem 9. November 2021 befindet sie sich in Untersuchungshaft.

Rund 300 Personen, darunter namenhafte Journalisten, Personen des öffentlichen Lebens und Menschenrechtsaktivisten, haben Petitionen zur Freilassung von Lilia Chanysheva unterzeichnet. Im Juni 2023 verhängte Richter Azamat Bikchurin, Vorsitzender des Bezirksgerichts Ufa in Baschkortostan, eine Haftstrafe von siebeneinhalb Jahren gegen Chanysheva. In ihrem Schlussplädoyer sagte Lidia

Chanysheva: "Vergleichen Sie unsere Aktionen: Petitionen, Öffentlichkeitsarbeit, Beschwerden, Teilnahme an friedlichen Kundgebungen und öffentlichen Proteste. Die Reaktion darauf ist: Überwachung, Durchsuchungen, Entführungen, Verhaftungen, Inhaftierung, gewaltsame Festnahmen auf Protesten, Besprühung unserer Autos mit Farbe, Klagen in Millionenhöhe als Entschädigung für die Gehälter der Polizei für ihre Arbeit bei unseren Kundgebungen... Herr Richter! Sie sind nicht nur ein Richter und ein Wähler, sondern, wie der Prozess gezeigt hat, eine Person mit einer eigenen Position. Wenn Sie mich für 12 Jahre ins Gefängnis stecken, habe ich keine Zeit, ein Kind zu bekommen. Geben Sie mir die Chance, eine Mutter zu werden."

Artem Kamardin, 32, Ingenieur
Artem Kamardin ist einer von mehreren Dichter:innen, die wegen der Aufführung von Antikriegsgedichten auf dem Triumfalnaja-Platz in Moskau im September 2022 angeklagt sind. Er wurde unter dem Strafrechtsparagraphen "Aufstachelung zu Hass oder Feindschaft unter Androhung von Gewalt" angeklagt. Am folgenden Tag drangen Polizeibeamte in die Wohnung von Artem Kamardin ein, schlugen ihn schwer und vergewaltigten ihn mit einer Hantel. Die Ordnungshüter misshandelten auch Kamardins Verlobte Alexandra und

sein Mitbewohner wurden körperlich misshandelt. Kamardin erschien vor Gericht mit Spuren von Schlägen und blutbefleckter Kleidung. In den Tagen nach dem Vorfall berichtete Alexandra den Journalisten von den Einzelheiten der grausamen Behandlung, die sie erfahren hatte. Sie berichtete, dass die Polizeibeamten ihr Aufkleber ins Gesicht klebten, versuchten, ihr den Mund zu verkleben, an ihren Haaren zogen, sie traten und ihr mit gruppenweiser Vergewaltigung drohten. Sie wurde auch gezwungen, Videos von Artem anzuschauen und konnte klar hören, was sich im Hintergrund abspielte. Artem befindet sich gegenwärtig in Haft und sieht sich einer potenziellen Gefängnisstrafe von bis zu sieben Jahren gegenüber.